

EIN BLICK ZURÜCK – Der Zeppelin in Liechtenstein



LZ 127 «Graf Zeppelin» bei Schaan am 10. Juni 1931 Foto: Walter Wachter, Schaan, LI LA, SgAV 01 B 005/320

Mittwoch, 10. Juni 1931, 8 Uhr. Trotz schlechtem Wetter stehen «Tausende» auf dem Schaaner «Flugplatz» – einer Wiese im Tröxle, westlich der Bendererstrasse. Anwesend sind auch die liechtensteinische Regierung und ihr philatelistischer Berater Herrmann E. Sieger, Initiator des Liechtensteinischen Postmuseums und späterer NS-Funktionär.

Um 8.20 Uhr naht von Bendern das «Riesenluftschiff» LZ 127 Graf Zeppelin, ein, so das Volksblatt, «Kunstwerk deutscher Technik». Es wird mit «Begeisterung», «Halloh und Tücherschwenken» empfangen. Das in 38–45m Höhe schwebende Luftschiff nimmt per Seil und Haken vier Postsäcke mit einem Gesamtgewicht von 80kg auf, nebst einer Flasche Vaduzer Wein. Die 6697 Briefe und 7145 Postkarten sind mit dem Sonderstempel «Vaduz – Juni 1931, Zeppelin-Post nach Lausanne» und mit dem Vaduzer Datumstempel versehen. Nach 20 Minuten ist das Luftschiff beladen, um 8.55 Uhr verschwindet es hinter dem Gonzen. Via Zürich und Bern fährt es nach Lausanne, wo die Post abgeworfen wird. «Der Tag wird den Zuschauern unvergesslich bleiben», kommentiert das Volksblatt.

Die Geburtsstunde der Zeppeline hatte am 2. Juli 1900 geschlagen, als LZ 1, das erste von Ferdinand Graf von Zeppelin (1838–1917) gebaute Luftschiff, 17 Minuten über dem Bodensee schwebte. Bis 1914 folgten weitere 24 Zeppeline, teils zu Forschungszwecken, teils bereits zur Beförderung von Fahrgästen. Nachdem Luftschiffe im Ersten Weltkrieg der militärischen Aufklärung und Bomben-Luftangriffen gedient hatten, begann ihre zivile Blütezeit 1928 mit LZ 127 «Graf Zeppelin». Zu dessen spektakulären Demonstrationen zählten die Amerikafahrt 1928, die Weltumrundung 1929 und die Arktisfahrt 1931. Von 1930 bis 1936 bestand ein transatlantischer Liniendienst zwischen Europa und Amerika. Die Explosion von LZ 129 «Hindenburg» 1937 in Lake-

hurst bei New York leitete das Ende der Zeppelinluftfahrt ein. Bis zur definitiven Einstellung 1940 wurden nur noch Propaganda- und Spionagefahrten für die Nationalsozialisten durchgeführt.

Von 1909 bis 1939 beförderten die Luftschiffe auch Post. In vielen Ländern wurden Briefmarken mit hohem Nennwert speziell für diesen Zweck herausgegeben, und häufig versandten Sammler so frankierte und gestempelte Umschläge an andere Sammler.

Philatelistischen Zwecken diente auch die von der liechtensteinischen Regierung veranlasste Zeppelin-Sonderfahrt Vaduz–Lausanne 1931. Die eigens herausgegebenen Zeppelin-Marken zu 1 und 2 Franken fanden gemäss Rechenschaftsbericht «reisenden Absatz» und bescherten der Postrechnung Einnahmen von rund 65'000 Franken. Wertzeichenverkäufe und

Frankaturerlöse machten damals über ein Viertel der liechtensteinischen Staatseinnahmen aus. Weitere Zeppelin-Fahrten erlebte Liechtenstein 1930, 1932 und 1934. 1936 erschienen zwei weitere Zeppelin-Marken.



**Zeppelin über dem Malbuntal.
Flugpostmarke 1 Fr. (1931)**

© Liechtensteinisches Landesmuseum,
Foto: Sven Beham



lic. phil. Fabian Frommelt,
Forschungsleiter Geschichte
am Liechtenstein-Institut

Literatur und Quellen

- Liechtensteiner Nachrichten, Liechtensteiner Volksblatt.
- Rechenschaftsberichte der fürstlichen Regierung an den hohen Landtag.
- W. Meighörner, D. Vagedes, K.-J. Wrage: Das Jahrhundert der Zeppeline, Bonn 2000.